

## **Plötzlich verheiratet mit dem Milliardär - Bonuskapitel**

### **Gabby**

Es war einer dieser Abende, an denen die Sonne über Los Angeles wie flüssiges Gold unterging und die Villa in ein warmes Licht tauchte. Ich stand am Panoramafenster und sah, wie die Lichter der Stadt unter uns aufflackerten. Meine Hände glitten unbewusst über den dünnen Stoff meines neuen Kleides – ein tiefblaues Satin, das Carl heute Morgen einfach wortlos auf mein Bett gelegt hatte.

„Fertig?“ Seine Stimme kam von der Tür, tief und vertraut.

Ich drehte mich um – und blieb einen Moment sprachlos. Carl trug einen perfekt sitzenden schwarzen Anzug, dazu ein offenes Hemd, gerade genug, um einen Blick auf seine Brust zuzulassen. In der Hand hielt er eine einzelne weiße Rose.

„Für die schönste Frau im Raum,“ sagte er lächelnd und reichte sie mir.

Ich nahm sie entgegen, ein Lächeln stahl sich auf mein Gesicht. „Du übertreibst.“

„Nein,“ entgegnete er und strich mir eine Haarsträhne aus dem Gesicht. „Heute Abend geht es nur um uns.“

Er führte mich in den hinteren Teil des Gartens, wo ein kleiner Pavillon in Kerzenlicht getaucht war. Überall standen Laternen und Windlichter, ein leiser Hauch von Jasmin lag in der Luft. Auf dem runden Tisch für zwei standen Kristallgläser, weiße Teller und ein silbernes Tablett mit Antipasti.

„Du hast das ... alles gemacht?“ Ich konnte nicht anders, als zu staunen.

„Ich habe es arrangiert,“ korrigierte er mit einem schelmischen Funkeln in den Augen.

„Aber ich habe persönlich die Playlist ausgesucht.“

Leise klassische Musik begann aus unsichtbaren Lautsprechern zu spielen. Irgendwo in der Ferne hörte man die Stadt – aber hier draußen fühlte sich alles wie eine eigene kleine Welt an.

Wir nahmen Platz und Carl schenkte mir Champagner ein. Der erste Schluck prickelte auf meiner Zunge, während der

Sonnenuntergang die letzten goldenen Strahlen über die Stadt schickte.

„Du siehst ... glücklich aus,“ sagte er nach einer Weile.

„Bin ich auch.“ Ich sah ihm in die Augen. „Es fühlt sich ... echt an. Auch wenn ich weiß, dass wir ...“

„... dass wir einen Plan haben,“ beendete er meinen Satz leise. „Ich weiß.“

Für einen Moment herrschte Stille. Nur das Klingen unserer Gläser und das Flackern der Kerzen begleiteten uns. Dann lehnte sich Carl vor, seine Fingerspitzen berührten meine über dem Tisch. „Egal, was es am Anfang war ... ich will, dass sich Abende wie dieser echt anfühlen. Für uns beide.“

Etwas in mir schmolz. Vielleicht war es der Champagner, vielleicht die Musik – oder einfach nur Carl.

Das Essen war köstlich. Wir teilten uns hausgemachte Pasta und eine Trüffel-Risotto-Vorspeise, und obwohl ich wusste, dass Carl eigentlich lieber ein Steak gehabt hätte, sah ich, wie er jede Gabel genoss – vielleicht, weil ich so genoss.

Nach dem Dessert – eine kleine, perfekt cremige Crème brûlée – stand er auf, reichte mir die Hand und führte mich aus dem Pavillon auf die Terrasse.

„Tanz mit mir,“ sagte er, ohne Musik, nur die Geräusche der Stadt und das Zirpen der Grillen. Ich zögerte. „Hier?“

„Hier.“ Er zog mich sanft an sich, eine Hand in meinem Rücken, die andere umschloss meine Finger. Wir wiegten uns im langsamen Rhythmus, und plötzlich war mir alles andere egal. Keine Verträge, keine Regeln, keine Zukunftspläne – nur Carls Wärme, sein Herzschlag, sein Duft nach Holz und etwas Würzigem.

„Du machst mich verrückt, weißt du das?“ murmelte er in mein Haar.

„Ich weiß,“ hauchte ich zurück – und zum ersten Mal seit Wochen fühlte sich alles wie ein echtes Date an.

Als die Kerzen heruntergebrannt waren und die Stadt unter uns glitzerte, führte er mich zurück ins Haus – und in seine Arme.